



Fig. 1. Formen chinesischer Glasgefäße.

## Chinesische Glasarbeiten.

Von Arthur Pabst.

Mit Illustrationen und einem Farbendruck.

Vergebens wird man in Werken über die Geschichte des Glases Nachrichten über die Glasindustrie Ostasiens suchen; in Japan wird Glas erst seit der Erschließung des Landes infolge europäischen Einflusses erzeugt; die Glasindustrie in China ist völlig unbekannt. Bei Besprechung der Leistungen der modernen Glasindustrie gelegentlich der Wiener Weltausstellung konnte Lobmeyer sich über China äußern, es erscheine in kulturgeschichtlicher Hinsicht bemerkenswert, daß in einem Lande, in welchem man seit 4000 Jahren Porzellan fertigt, Email längst mit aller Vollkommenheit erzeugt wird, „die eigentliche Glasindustrie beinahe unbekannt blieb“ und daß in derselben trotz des Verkehrs mit Europa immer noch keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen sind.<sup>1)</sup> Dieses Urteil war damals ohne Zweifel richtig; man kannte die Leistungen der chinesischen Glasindustrie früherer Zeit nicht; heute trifft dasselbe nicht mehr zu, denn heute können wir nachweisen, daß die Glasmacherkunst in China einst in hoher Blüte stand, erst mit allen anderen Künsten im Laufe dieses Jahrhunderts in Verfall geraten ist.

Wir verdanken diese Kenntnis dem Sammel-eifer des kaiserl. deutschen Gesandten in Peking, Herrn v. Brandt, durch dessen uneigennützigige Vermittelung die Berliner Museen schon so zahlreiche kostbare Erwerbungen machen konnten.

Bekanntlich ging die mit eingehendster Sachkenntnis und feinstem Geschmack angelegte Sammlung chinesischer Kunstgegenstände des Herrn v. Brandt im Jahre 1879 in den Besitz des Kunstgewerbemuseums zu Berlin über, mit ihr gegen 200 Stück alter Glasarbeiten, nachdem bereits einige Jahre zuvor eine Kollektion moderner Glasarbeiten mit eingehenden Berichten über Herkunft u. a. das Museum gelangt war. Ganz kürzlich 1884 ist mit einer zweiten Sammlung des Herrn v. Brandt wiederum eine kleine Gruppe alter Glasarbeiten erworben, so daß — nach Ausscheidung von vier kleinen Kollektionen, die an das königl. ethnographische Museum zu Berlin, das österreichische Museum in Wien, das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg und an das South-Kensington-Museum zu London abgegeben sind — nunmehr eine ganz einzig dastehende Sammlung von gegen 400 Stück chinesischer Glasarbeiten in Berlin vorhanden ist. Eine eigentliche Bearbeitung dieses reichen Materials ist deshalb besonders schwierig, weil uns jedes litterarische Hilfsmittel fehlt: was hier darüber beigebracht wird, ist allein aus den Objekten selbst abgeleitet, die zum Teil datirt sind; für die moderne Industrie kommt ein Bericht des Herrn von Brandt zu Hilfe.

Es ist an sich mehr als wahrscheinlich, daß die Glasindustrie in China sehr alt ist und in engem Zusammenhang mit der Schmelzarbeit

1) Lobmeyer, Die Glasindustrie, S. 214.